

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Relationsdruck
K. Derschlag'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäft: Friedrich
Hans Schaefer, Angelegenheiten: Alfred Schaefer, alle
Einschlüsse in Calw, D. N. III. 25: 3479, Geschäftsstelle: Altes
Kloster, Fernsprecher 251; Schluss der Angelegenheiten: 7.30
Uhr vormittags, als Angelegenheit gilt zur 2. Beilage 2.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Kalber monatlich 1.50 RM, einjährlich
18.00 RM, halbjährlich 9.00 RM, einmonatlich 0.50 RM,
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Anzeige 7 Pfg., Kleinanzeigen 15 Pfg., bei Wiederholung Nachh.
Erfüllungszeit für beide Teile Calw, für richtige Weitergabe
durch Ferndruck ausgenommen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 150

Calw, Donnerstag, 2. Mai 1935

2. Jahrgang

Tag der Nation ein gewaltiges Volksbekenntnis

Berlin, 1. Mai.

In feierlichem Rahmen beging das deutsche Volk, das seit Errichtung des Dritten Reiches mit unermüdbarem Fleiß und eisernem Willen an dem Wiederaufbau arbeitet und in sich gefestigt, einen unüberwindlichen Block bildet im Kampf um Freiheit und Ehre, zum dritten Male seinen nationalen Feiertag. Erfüllt von Liebe und größter Verehrung gedachten Arbeiter der Stirn und der Faust — mit ihnen nun auch die 1. freien Saarländer — des Mannes, der der Schöpfer dieses erstarkten Reiches ist: Adolf Hitler, der in unermüdbarer, rastloser Arbeit die jahrtausende lang ersehnte Einheit des deutschen Volkes verwirklicht hat. Darüber hinaus stattete das deutsche Volk an diesem Tage dem Führer den Dank ab für die Wiederherstellung der nationalen Ehre, für die Proklamation vom 16. März, durch die Deutschland seine Wehrhoheit wieder erlangt hat.

Kurz vor Mittag ist der Niesenanmarsch auf dem Tempelhofer Feld beendet. Das gigantische Feld ist von den Massen überfüllt. Von der Ehrentribüne aus blickt sich ringsum ein überwältigender Anblick auf dieses wogende Meer von Menschen. Festliche Stimmung herrscht auf dem unermesslichen Gelände.

Witten im Schneegestöber eröffnet der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley die Kundgebung mit der feierlichen Verpflichtung der Vertrauensräte. Satz für Satz spricht er vor und Satz für Satz sprechen im Chor 50 000 Vertrauensmänner nach, einen Eid auf den Führer und das Volk. Dr. Ley fährt bei der Verpflichtung aus: Männer und Frauen, die ihr durch die erhebende Wahl vom 12. und 13. April euch das Vertrauen der schaffenden Deutschen errungen habt und die ihr heute auf diesem Felde vor dem Führer und Reichsführer und im ganzen Reich in allen Städten, Orten und Dörfern angetreten seid, sprecht mir nach: „Ich gelobe Adolf Hitler die Treue. Ich gelobe, die Gemeinschaft zu üben und zu fördern. Ich gelobe, meinen Arbeitskameraden ein ehrlicher Helfer in allen ihren Sorgen zu sein. Ich gelobe, immerdar die Interessen der Nation vor alle anderen zu setzen.“ Dr. Ley schloß mit den Worten: Adolf Hitler ist Deutschland, und Deutschland ist Adolf Hitler! Es lebe der Führer!

Dr. Goebbels an den Führer:
Der Dank der Nation

Reichsminister Dr. Goebbels tritt nun an das Mikrophon, um die Führerrede anzukündigen. Er führte aus: „Mein Führer! Nicht nur auf dem Tempelhofer Feld, sondern im ganzen Reich steht zu dieser Stunde Ihr Volk vor Ihnen versammelt. Es hat Schnee und Wetter nicht geschaut. Es ist gekommen, um Ihnen am Ende eines an Mühen und Sorgen reichen Arbeitsjahres den Dank der Nation abzustatten. Denn dieses Volk weiß, daß Sie nicht nur der Erste in der Führung, sondern auch der Erste in der Arbeit und der Erste in der Sorge um die Nation sind. Es weiß, daß Sie im vergangenen Jahre manche schweren und verantwortungsschweren Entschlüsse auf Ihre Schultern nehmen mußten. Dieses Volk ist gekommen, mein Führer, um Ihnen dafür zu danken. Denn wir haben dem deutschen Arbeiter nicht nur Arbeit, sondern wir haben dem deutschen Volke auch seine Ehre zurückgegeben. (Heilrufe.) Wir haben dieses Volk bereit aus der Schmach und aus der Demütigung und haben dafür gesorgt, daß das große nationale Aufbauwert, das wir unter Ihrer Führung suchten, nun nicht mehr der Willkür der Welt preisgegeben ist (Heilrufe), sondern daß dieses nationale Aufbauwert nun wieder überschattet wird vom Schwert einer neu erstandenen deutschen Armee (erneuter Heilrufe), daß Sie diese Armee nicht aufbauten, um Krieg zu führen, sondern um unsere Arbeit zu beschützen und um ein Garant zu sein eines besseren Friedens als der, den der Versailles Vertrag uns gebracht hat. (Heilrufe.)“

In diesem Sinne, mein Führer, grüßt Sie die Nation. Sie weiß, daß wie zu dieser Stunde, wo Regen, Schnee und Wetter auf uns herniedergehen, auch in den kommenden Wochen und Monaten die Winde uns um die Ohren pfeifen werden. Sie weiß aber auch, daß, wenn Sie an unserer Spitze stehen, die Nation jeden Sturm und jedes Ungewitter überstehen wird. (Erneute lebhafte Heilrufe.) Dieses Volk, mein Führer, wartet nun auf Ihr Wort und weiß, daß Ihr Wort der Nation Vertrauen und Zuversicht geben wird. Der Führer spricht zum deutschen Volke. (Stürmische Heilrufe.)

Die Rede des Führers auf dem Tempelhofer Feld

Deutsche Volksgenossen und -genossinnen! Der 1. Mai — einst der deutsche Festtag des Frühlings. Und wieder ein 1. Mai — Tag des Streites und des Haders. Tag der Klassenzerreißung unseres Volkes. Und wieder ein 1. Mai — Tag des Frühlings der Nation! Tag der Solidarität eines Volkes in der Arbeit! Eine große Zeit ist damit wieder für Deutschland angebrochen. Wenn wir dies aussprechen, dann wissen wir, daß die Größe der Zeit in der Größe der Aufgaben liegt, die hier und damit uns gestellt sind. Große Aufgaben, wie sie geschichtlich nur ganz wenigen Generationen übergeben werden.

Gestern noch waren wir ein Volk, ohnmächtig, weil zerissen in innerem Hader, sich auflösend im Streit, zerfallen in hundert Parteien und Gruppen, in Verbänden und Vereinigungen, in Weltanschauungen und Konfessionen — ein Reich auf diesem zerfallenen Balken bauend, ebenso schwach und ohnmächtig ein Spielball fremder Willkür! Kleinstaatendünkel und Kleinstaatentrenten und knebeln Menschen dieses Volkes! (Stürmische Entrüstungsrufe.) Die Wirtschaft lag im Sterben, überall Zerfall und Ruin. Alle Prinzipien waren umgestoßen. Was früher gut schien wurde schlecht; was verächtlich war plötzlich verehrungswürdig. Was früher dem Leben einen höheren Sinn geben sollte und konnte, wurde nun als Belastung der Menschen ausgegeben und empfunden. Ein Schriftsteller sagte die Eindrücke dieser Zeit zusammen in einem Buch, das er betitelte: „Untergang des Abendlandes“.

So also das wirklich das Ende unserer Geschichte und damit unserer Völker sein? Nein! Wir können daran nicht glauben!

Nicht Untergang des Abendlandes muß es heißen, sondern Wiederaufstehung der Völker dieses Abendlandes!

(Ungeheurer Beifall.) Nur was alt, morsch und leicht war, stirbt und es möge sterben! Aber neues Leben wird entstehen. Der Wille findet den Glauben. Dieser Wille aber liegt in der Führung, und der Glaube liegt im Volke! Eine Erkenntnis allerdings ist dann notwendig für alle.

Wer diese große Neugeschaltung in Angriff nehmen will, muß im Volke selbst beginnen. Erst ein neues Volk und damit die neue Zeit! Große Aufgaben sind stets nur von starken Führungen geleistet worden, allein die stärkste Führung muß verlagen, wenn hinter ihr nicht ein gläubiges, in sich gefestigtes, wahrhaft starkes Volk steht. Es ist das Unglück der Menschheit, daß ihre Führungen nur zu oft verhasst, daß die letzte Stärke überhaupt nicht in Divisionen und Regimentern, nicht in Kanonen und Tanks begründet ist, sondern daß die größte Stärke für jede Führung im Volke selbst liegt, in seiner Einmütigkeit, in seiner inneren Geschlossenheit und in seinem idealistischen Glauben. Das ist die Kraft, die am Ende der Wege des Widerstandes verbleiben kann! Dazu ist allerdings nötig eine Idee, die ein Volk versteht, eine Idee, die es begreift und die es liebt.

Noch während Dr. Goebbels spricht, zerfällt mit einem Male ein Windstoß die dichten Schneewolken und in wenigen Minuten sind weite Teile des Himmels blau und klar, und in dem Augenblick, als der Führer seine Füße auf die Stufen setzt, die zur Rednertribüne hinaufführen, bricht die Sonne durch. Nicht einer hat während des Schneegestöbers das weite Feld verlassen. Sie harren genau so aus, wie jene 300 000 am 6. Januar auf dem Wackenberg in Saarbrücken, die ebenfalls im dichtesten Schneegestöber ein Bekenntnis ablegten zum einigen deutschen Volk.

In atemloser Stille hören die Millionen ihren Führer. Immer und immer wieder werden seine Worte von jubelnden Heilrufen, die sich wellenartig über das gewaltige Feld fortpflanzen, unterbrochen. Als er am Schlusse seiner Ausführungen bekennet: „Das höchste aber, was mir Gott auf dieser Welt gegeben hat, ist mein Volk“, da setzt ein Jubelsturm von wahrhaft ungeheuren Ausmaßen ein, der sich am Schlusse der Rede wiederholt, bis die Musik das Horst-Wessel-Lied aufklingt, das von den Millionen als Gelöbnis unwandelbarer Treue mitgeführt wird.

Als wir im Jahre 1919 zum ersten Male als Prediger der nationalsozialistischen Idee ausjagten, da war es ein ganz kleines Häuflein damals verästelter Idealisten oder, wie man sagte, Phantasten. Die Kritiker sind heute widerlegt. Was seitdem wurde, das mögen manche von ihnen vielleicht auch angestrebt haben, aber sie konnten es nicht durchführen; geschichtlich ist entscheidend für die Richtigkeit eines Prinzips am Ende doch der sichtbare Erfolg. Und das hier ist ein Dokument dieses Erfolges. Das niemand fälschen kann: Ein Volk in einem Reich! (Gewaltige Beifallsstürme.) Alles, was wir geschaffen haben, wäre unmöglich gewesen, alles, was wir taten, hätte nie gelingen können, es hätte nie einen 30. Januar, nie einen 21. nie einen 16. März gegeben, es wäre nie der äußere Aufstieg erfolgt, wenn nicht das deutsche Volk eine innere

Wandlung durchgemacht hätte. Daß es uns gelang, dem deutschen Volke eine neue Idee zu geben, und dieses Volk in dieser Idee zu einer neuen Lebensform zu führen, dies ist

die größte Tat dieses Jahrhunderts für unser Volk.

Die größte Leistung, die alles weit überdauern wird, was an Tagesarbeit dank dieser einzigen Leistung vollbracht werden kann. Und so sehen wir im 1. Mai ein Symbol dieser Leistung. Es ist ein Tag, der nicht umsonst von uns gewählt und in dieser Form organisiert wurde. Es mag manchen geben, der sich, vielleicht auch heute noch seitwärts, die Frage vorlegt: Warum an einem solchen Tage, warum selbst bei einem so schlechten Wetter hinausgehen, Aufzüge machen, warum sich zu Millionen hier versammeln? (Schluß auf Seite 2.)

Der Führer spricht zur deutschen Jugend

Auf der Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten hielt der Führer folgende Rede:

Deutsche Jugend! Eine große Zeit ist es, die ihr erlebt. Was Generationen oft nicht beschieden ist, wird euch zuteil. Das Reich, das ihr nicht mehr kennt, das uns in seiner Größe aber unvergänglich ist, liegt weit hinter uns. Die Zeit trauriger Zerissenheit aber, die es ablöste, ist zum größten Teil bei euch noch in junger und frischer Erinnerung. Dem großen Reiche folgte die traurigste Epoche deutscher Geschichte. Der deutsche Fall, der Millionen Menschen auf das tiefste erschüttert hat, gab uns allen den Befehl zum Kampf für ein neues, junges Deutschland. Dieser Kampf begann im Innern unseres Volkes. Dort mußten die Voraussetzungen geschaffen werden für den Wiederaufstieg der deutschen Nation. Erst mußte im Innern das Volk selbst für eine neue Staats- und Volkführung gestaltet werden. Dann erst, nach dieser großen Arbeit der Regeneration im Innern kann die Wiederaufrichtung des Ansehens des Reiches nach außen erfolgen!

Dies alles, was wir heute erleben, ist kein Zufall, ist nicht ein Geschenk des Himmels, sondern das Ergebnis unermesslicher Anstrengungen, dauernder Arbeit, größter Opfer. Und diese Wiederaufrichtung unseres Volkes, das ist und muß, meine deutsche Jugend, dein größtes Erlebnis sein. Generationen ist keine ähnliche große Aufgabe gestellt gewesen und Generationen konnten keine gleiche Aufgabe erfüllen. Dem heutigen deutschen Volk wurde es gegeben, eine Arbeit wohl für viele Jahrhunderte zusammengeballt in wenigen Jahren zu leisten. Und ihr, meine deutsche Jugend, ihr erlebt diese Arbeit an euch und unserem Volke. Und diese Arbeit der deutschen Volkwerdung ist zugleich eure Aufgabe für die deutsche Zukunft. Sie ist eure Pflicht!

Als der große Kampf um das neue Deutschland begann, da habe ich mich bemüht, die deutsche Jugend den Parteien wegzunehmen und sie Deutschland zu geben. Heute soll ihr Deutschland allein erleben!

So wie ihr aber Deutschland gehört, muß Deutschland auch stolz sein können auf euch, und zwar nicht nur auf euch als Gesamtheit, sondern auf euch als einzelne. Und deshalb habt ihr die Aufgabe, nicht nur euch als Gesamtheit zu gestalten, sondern euch auch als einzelne in jene Form zu bringen, die Deutschland mit Stolz auf jeden einzelnen von euch sehen und schauen läßt. Jeder deutsche Junge, jedes deutsche Mädchen, sie müssen durchdrungen sein von dem heiligen Pflichtbewußtsein, Repräsentanten unseres Volkes zu werden! Sie müssen durchdrungen sein von der Empfindung, daß sie alles das in sich zu verkörpern haben, was Deutschland mit Recht auf sein Volk stolz sein lassen kann.

Das ist die Erwartung, die die deutsche Gegenwart an euch als die Träger der deutschen Zukunft richtet. Und dies ist auch die große Hoffnung, die ich heute vor euch ausspreche. Groß ist das Geschehen der Gegenwart. Es würde aber vergeblich sein, wenn ihr nicht eine dauerhafte deutsche Zukunft garantiert. Ihr seid ein Glied in der deutschen Schicksalskette. Sorgt dafür, daß es stark wird, auf daß nicht an euch diese Kette reißt und damit das Leben unseres Volkes endet.

Wir gehen einer starken Zeit entgegen. So wie der Wind heute um uns die Fahnen flattern läßt, so wird er vielleicht die nächsten Jahre um Deutschland manche Wolken und Gewitter aufziehen lassen. Es soll uns nichts furchtsam machen können auf dieser Welt! Ihr, meine deutsche Jugend, sollt ein Garant sein für die Sicherheit der Existenz und damit der Zukunft unseres deutschen Volkes. (Unbeschreiblicher Jubel.) Wenn ich euch grüße, so grüße ich damit Deutschland! Das Deutschland der Ehre und des Freiheits, der Arbeit und der Treue, das Deutschland des Friedens, aber auch der Tapferkeit, Deutschland Sieg Heil!

Nach der Rede des Führers brandeten die Heilrufe minutenlang immer wieder zur Schloßrampe empor. Das Lied der HJ, „Vorwärts, vorwärts!“ und ein Heil auf den Führer, das Volk und die HJ, brachte, beendeten die Jugendkundgebung.

Am einmal symbolisch zum Ausdruck zu bringen, daß wir nicht Stadt und Land sind, nicht Arbeiter, Angestellte, Handwerker, Bauern, Studenten, Bürger, nicht irgendwelche Anhänger irgendwelcher Weltanschauungen, sondern daß wir Angehörige eines Volkes sind! (Stürmische Heilrufe), daß wir vereint das sind, was uns alle einen Ruf in der gemeinsamen Pflicht, unser Werk zu tun auf dieser Welt mit den Kräften, die uns der allmächtige Gott gegeben hat, jeder an seinem Platze, jeder dort, wo er steht und stehen muß, und wir wissen dabei: Viele sind unerfährlich, alle aber sind unentbehrlich, ganz gleich, ob sie aus der Fabrik, aus dem Kontor, vom Konstruktionsbüro, vom Geschäft oder vom Acker kommen: Ein Volk in einer einzigen großen Gemeinschaft und in der Erfüllung einer einzigen großen Aufgabe.

So sind wir an diesem Tage zusammengekommen, um einmal symbolisch zu dokumentieren, daß wir mehr sind als eine Sammlung einzelner auseinanderstrebender Wesen, daß keiner von uns zu stolz, keiner von uns zu hoch, keiner zu reich und keiner zu arm ist, um nicht vor dem Antlitz des Herrn und der Welt zusammenzutreten in dieser unlöslichen, verschworenen Gemeinschaft. (Stürmische sich immer wiederholende Heilrufe.)

Und diese einzige Nation, wir brauchen sie. Denn wann ist jemals einer Führung eine schwerere Aufgabe gestellt worden als unserer deutschen Führung? Bedenken Sie, meine Volksgenossen, was unser Deutschland ist, und vergleichen Sie es mit anderen Völkern. Was haben wir schon? 137 Menschen auf den Quadratkilometer, keine Kolonien, keine Rohstoffe, keine Devisen, kein Kapital, keine Auslandsguthaben mehr, nur schwere Lasten, Opfer, Steuern und kleine Löhne. Was haben wir, gemessen am Reichtum anderer Staaten, am Reichtum anderer Völker, an ihren Lebensmöglichkeiten? Was haben wir? Nur etwas allein: Unser Volk haben wir! Es ist entweder Alles oder es ist Nichts. Nur mit ihm allein können wir rechnen. Auf es allein können wir bauen. Alles, was wir bisher geschaffen haben, verdanken wir nur seiner Güte, seinem Leistungsvermögen, seiner Treue, seiner Anständigkeit, seinem Fleiß, seinem Ordnungssinn. Und wenn ich das alles abwäge, dann scheint es mir mehr zu sein als alles, was die übrige Welt uns bieten könnte. Und das, glaube ich, können wir wohl den anderen Völkern an diesem 1. Mai hier verkünden:

Ihr braucht keine Angst zu haben, daß wir von euch etwas wollen. Wir sind stolz genug, zu bekennen, daß das Höchste, was ihr uns gar nicht geben könnt, wir selber haben: unser Volk. (Brausende Heilrufe.) Ich könnte mir als Führer keine herrlichere und keine stolzere Aufgabe auf dieser Welt denken, als diesem Volke zu dienen. Man könnte mir Weltteile schenken und ich würde lieber ärmster Bürger in diesem Volke sein. (Die Massen jubeln dem Führer zu.) Und mit diesem Volke muß und wird es uns gelingen, auch die kommenden Aufgaben zu erfüllen.

Es ist etwas Großes, was in den drei Jahren geleistet wurde. Bedenken Sie: 6 1/2 Millionen Erwerbslose — in Wahrheit sind es über 7 1/2 Millionen gewesen — und heute kaum mehr 2 1/4. Bedenken Sie die Lage anderer, viel größerer Staaten, mit großen Reichthümern, mit gewaltigen Naturschätzen, mit wenigen Menschen auf einen Quadratkilometer. Und es ist ihnen das nicht gelungen! Nun haben wir uns die Aufgabe wieder zu stellen: Sie heißt Fortsetzung dessen, was wir begonnen haben.

In diesem Jahre, meine Volksgenossen, da greifen wir die zweite Million der Erwerbslosen an!

(Stürmische Heilrufe.) Nicht mit Redensarten, sondern wir werden sie fassen und wir werden unter diese Million heruntergehen. Ich weiß nicht, was wir erreichen, aber das eine weiß ich: Im nächsten Jahre werden wir den Rest, der noch verblieben ist, wieder angreifen — so lange, bis wir endlich das Ziel erreicht haben, jedem Deutschen, der sich ehrlich sein Brot verdienen will, die Möglichkeit dazu zu geben. Denn wir sind überzeugt, daß die Millionen unseres Volkes, die bis jetzt arbeitslos waren, unter nichts mehr gelitten haben als unter dem Zwang, um Almosen zu bitten, während sie doch nichts anderes wollten als durch ihre Mitarbeit sich ihr tägliches Brot zu verdienen.

So ist der 1. Mai für uns zugleich der Tag des Entschlusses: des Entschlusses, durch alle Sorgen, durch alle Schwierigkeiten, durch alle Unwetter hindurch den Weg für unser Volk zu suchen (große Begeisterung), des Entschlusses der Führung — immer mit dem Blick auf dieses Volk — ihre Pflicht und Schuldigkeit zu tun, und der Entschluß des Volkes — mit dem Blick auf die Führung ihr zu folgen, hinter sie zu treten und mit ihr den Kampf gemeinsam aufzunehmen! Was wir wollen, liegt klar vor uns: Nicht Krieg und nicht Unfrieden. So wie wir den Frieden im eigenen Volke hergestellt haben, wollen wir nichts anderes

als den Frieden mit der Welt. Denn wir alle wissen, daß die große Arbeit uns nur gelingen kann in einer Zeit des Friedens. Allein so wie die Führung der Nation niemals Verzicht geleistet hat auf ihre Ehre dem Volke gegenüber, so kann sie auch nicht Verzicht leisten auf die Ehre des deutschen Volkes gegenüber der Welt. (Stürmische Zustimmung der Massen.)

Wir wissen, was wir der übrigen Welt schuldig sind. Mag sie begreifen, was sie einem stolzen Volke niemals verweigern kann und mag sie dabei vor allem eines verstehen: Das Deutschland von heute ist nicht das Deutschland von gestern; so wenig als das Deutschland von gestern das Deutschland von heute war. Das deutsche Volk von jetzt ist nicht das deutsche Volk von vorgestern, sondern das deutsche Volk der hinter uns liegenden 2000 Jahre deutscher Geschichte. So bitte ich Euch an diesem Tag,

meine Volksgenossen: hier und über das ganze Deutsche Reich hinweg

das Band der Gemeinschaft enger zu binden.

So wie Sie hier versammelt sind vor mir, mögen Sie alle vergessen, was das Leben im einzelnen aus Ihnen gemacht hat. Mögen Sie sich erinnern, daß Sie über alle diese Trennungen hinweg Angehörige eines Volkes sind, nicht nach menschlichem, sondern nach Gottes Willen. Er ließ uns diesem Volke zugehören. Er gab uns unsere Sprache. Er lenkte in uns hinein das Wesen, das uns erfüllt, dem wir gehorchen müssen, wenn wir mehr sein wollen auf der Welt als wertlose Spreu.

So bitte ich Euch denn: Erneuert an diesem Tage dieser größten und stolzesten Demonstration der Welt Euer Bekenntnis zu Eurem Volk, zu unserer Gemeinschaft und zu unserem nationalsozialistischen Staat! Mein Wille — das muß unser aller Bekenntnis sein — ist

Euer Glaube! Mein Glaube ist mir — genau wie Euch — alles auf dieser Welt!

Das Höchste aber, was mir Gott auf dieser Welt gegeben hat, ist mein Volk!

In ihm ruht mein Glaube. Ihm diene ich mit meinem Willen und ihm gebe ich mein Leben! Das sei unser gemeinsames heiliges Bekenntnis am Tage der deutschen Arbeit der so recht ist der Tag der deutschen Nation! Unser deutsches Volk der Arbeit Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil! (Die letzten Worte des Führers gingen unter in ungeheuren, sich immer wiederholenden Beifallsstürmen.)

Während der Abfahrt des Führers nimmt der Bezirksleiter der NSDAP, Berlin-Brandenburg, Johannes Engel, das Wort zu der Schlussansprache, in der er dem Führer den Dank aller schaffenden deutschen Menschen für die Wendung, die sich seit zwei Jahren vollzogen hat, ausspricht.

Der Führer empfängt die Abordnungen der Arbeiterschaft

Die Sieger und Siegerinnen im Reichsberufswettkampf bei Adolf Hitler

Berlin, 1. Mai.

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes empfing der Führer um 17 Uhr im Hause des Reichspräsidenten, wie in jedem Jahre, 100 Vertreter der deutschen Arbeiterschaft aus allen Gauen Deutschlands und die 38 Sieger und Siegerinnen im Reichsberufswettkampf. Die Arbeiterabordnungen und die Berufswettkampfsieger sammelten sich, nachdem sie an sämtlichen Feierlichkeiten des Tages als Gäste der Reichsregierung hatten teilnehmen können, am Nachmittag im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und begaben sich dann zum Hause des Reichspräsidenten. Dort hatten sich auch der Stabsführer der SS, Hartmann-Bautzsch, Obergebietsführer Rgmann und der Bezirksleiter der NSDAP, Johannes Engel, eingefunden.

Kurz nach 17 Uhr erschien dann der Führer im Hause des Reichspräsidenten, begleitet von den Reichsministern Dr. Goebbels und Kerrl, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichspresseschef der NSDAP, Dr. Dietrich, Staatssekretär Funk sowie seinen Adjutanten und Brigadeführer Schred.

Der Handschlag des Führers

Der Führer begrüßte jeden Arbeitervertreter mit Handschlag und verweilte oft in längerem Gespräch mit den einzelnen, erkundigte sich nach ihren und ihrer Berufstameraden Sorge und fragte nach ihren Familien. All die hun-

dert Arbeiter gaben dem Führer frant und frei Antwort und sprachen ungeniert von allem, was sie berührt oder etwa bedrückt. In den vielfältigen Uniformen der nationalsozialistischen Gliederungen und in blauem Anzug der Arbeitsfront, oft geschmückt mit dem goldenen Parteiabzeichen, mit dem Abzeichen der Arbeitsopfer oder der Kriegsbeschädigten, waren sie erschienen: Landarbeiter aus Ostpreußen, Pommeren und Mecklenburg, Bergleute aus allen deutschen Kohlenrevieren, Bauarbeiter von Talsperren, Metallarbeiter aus großen deutschen Werken, Schlosser vom Leunawerk, Arbeiter von den Reichsautobahnen, Bäcker, Maurer, Stanzler, Schmelter, Steinarbeiter, Transportarbeiter, Hamburger Hafenarbeiter, Seelente, Fensterputzer, Schiffbauer, Färber, Spinner, Schreiner, Textilarbeiter. Kurz fast alle wichtigen Berufsgruppen waren auf diesem Empfang vertreten.

Mit Freude, höchstem Interesse und mit gläubigen Gesichtern lauschten sie den Worten des Führers. Hier gratulierte er einem Bergarbeiter vom Niederrhein zu seinem 25jährigen Berufsjubiläum, das er gerade am 1. Mai feiern konnte. Auf die Frage an einen Maurer aus Wuppertal, wieviel Kinder er habe, gibt dieser zur Antwort, daß die Geburt des siebten Kindes demnächst zu erwarten sei und sofort übernimmt der Führer die Patenschaft. Lange und ausführlich spricht der Führer auch mit den Hafen- und Transportarbeitern. Es gibt netze Episoden, wenn der Führer in seiner herzlichen Güte

und den ihm eigenen Humor auf persönliche Äußerungen Einzelner eingeht. Reichsminister Kerrl und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley notieren auf Anordnung des Führers alle von den Arbeitervertretern vorgebrachten Wünsche, und die drei Erwerbslosen unter den Arbeitervertretern können beglückt die Aussicht auf das nahe Ende ihrer Not mit nach Hause nehmen.

Der Führer wandte sich dann an

die 38 Berufswettkampfsieger.

Er ließ sich von den Einzelnen ihre Aufgaben erzählen, unterhielt sich mit ihnen über ihre Berufsaussichten und sprach ihnen seine Anerkennung für ihre Leistungen aus. Man sah den frischen Jungen unter den Wettkampfsiegern die ungeheure Freude an, die sie befehle, weil sie diese Stunde erleben durften, und die Mädel hatten zur Freude und Erregung hochrote Gesichter. Auf einem kleinen Tischchen waren Gaben aufgebaut, die die Arbeiterabordnungen dem Führer mitgebracht hatten, keine Kostbarkeiten, aber dafür mit umso größerer Liebe gegeben: Grauanisse ihrer eigenen Handfertigkeit. Da sah man zwei Tischleuchter mit dem Danziger Wappen, geschmackvolle Metallarbeiten, frankfurter Würstchen, Bilder, Kleinfeste, Kerzen, einen Nürnberger Lebkuchen, Stoffe, Steinarbeiten und Holzschmuckereien. Der Reichsjugendführer überreichte dem Führer eine in Wildleder gebundene Mappe mit der Aufschrift „Olympiade der Arbeit“, die Photographien und Bilder vom Reichsberufswettkampf enthielt.

Der Führer dankte den Arbeiterabordnungen und den Berufswettkampfsiegern als den Vertretern der Jungarbeiterschaft dafür, daß sie nach Berlin gekommen seien, und ihm die Grüße der deutschen Arbeiter überbracht hätten. In seinen zu Herzen gehenden Worten zeigte er ihnen das deutsche Schicksal auf und gab seiner tiefen inneren Verbundenheit mit der deutschen Arbeiterschaft Ausdruck, aus der er selbst hervorgegangen sei. In seinen weiteren prägnanten Ausführungen gab der Führer Antwort auf so manche Frage, die die Arbeiter bewegt hatte, gab ihnen einen Überblick über das, was bisher geleistet worden ist, und einen Überblick auf all die großen Aufgaben, die das deutsche Volk und insbesondere auch die deutsche Arbeiterschaft zu lösen haben.

Der Führer wünschte den Arbeitern noch einen recht frohen Tag in Berlin und bat sie dann, noch einige Zeit seine Gäste im Hause des Reichspräsidenten zu sein.

Der Fackelzug der Zehntausend

Den Abschluß der offiziellen Veranstaltungen bildete am späten Abend ein von Angehörigen der Wehrmacht und Mitgliedern der verschiedensten Verbände, insgesamt 10 000 Mann, gebildeter Fackelzug, der sich vom Westen her gleich einem mächtigen Feuerstrom durch das nächtliche Berlin, die Innenstadt und die Linden bewegte, um dann im Lustgarten den eindrucksvollen Rahmen für die Schlusskundgebung abzugeben.

Nächtlicher Schlusappell im Lustgarten

Die den nationalen Feiertag des deutschen Volkes beschließende nächtliche Lustgartenkundgebung im lodernen Fackelschein, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsluftfahrtministers General der Flieger Göring stand, gestaltete sich noch einmal zu einem mitreißenden Erlebnis.



Reichsstatthalter und Gauleiter Murr beglückwünscht die Gausieger im Reichsberufswettkampf

Und deshalb ein für allemal die Schuhe polzt man mit Erdal

Erdal

für die Schuhpflege

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht!

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 2. Mai 1935

Dienstnachricht

Steuerpraktikant John beim Finanzamt Hirsau ist zum Steuerinspektor ernannt worden.

Töblich verunglückt

Der 23jährige Eugen Douglas von Althengstett verlor gestern, als er sich mit dem Motorrad auf der Fahrt nach Calw befand, unweit des Ortsausganges aus nicht bekannten Gründen die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr auf einen Baum auf. Der Verunglückte blieb schwer verletzt liegen und mußte in das Kreiskrankenhaus überführt werden. Dortselbst ist er bald nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlegen.

In Schutzhaft genommen

Dienstag nachmittag zog nach Arbeitschluss eine Anzahl Werttätiger vor das Geschäftshaus eines Calwer Gewerbetreibenden in der Bahnhofstraße und gab durch Rufe und Sprechschreie ihrem Unwillen über dessen im Widerspruch zum sozialen Volksempfinden stehende Haltung gegenüber einem in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen früheren Mieter Ausdruck. Der Geschäftsmann hatte der Familie des Schuldners, deren Ernährer sich zurzeit im Wehrdienst befindet, durch seinen Rechtsbeistand mit der Pfändung der ihm übergebenen Schlafzimmereinrichtung drohen lassen. Da der Protest einen größeren Menschenauflauf zur Folge hatte, und trotz des alsbaldigen Erscheins des stellv. Kreisleiters die Erregung der Menge beforgnisweckend schien, griff die Polizei ein und nahm den Gewerbetreibenden zu seiner eigenen Sicherheit vorübergehend in Schutzhaft.

Prüfungen im Segelflug

Sechs Mitglieder der Segelfliegerschar Calw legten am letzten Sonntag ihre A-Prüfung ab. Es waren dies die Segelflieger Rob. Citel, Alfred Schwinghammer, Hans Rieginger, Emil Schuder, Hermann Walter, Karl Walter. Das Flugwetter war günstig und der frühe Tag hielt Pilot und Startmannschaft frisch und leistungsfähig bis zum späten Abend.

Die Tatsache, daß wegen der Wiesen der Flugbetrieb auf dem Wächtersberg bis zum Herbst unterbleiben muß, steigerte die Ausdauer. Als Ersatz werden nach Möglichkeit kurze Schulungstage auf Feldgelände eingeschaltet. Außerdem sind Kameraden für Kurse auf Feld und anderen Segelfliegerübungsflächen für die Sommermonate vorgesehen, wie dies schon seither geschah. Inzwischen wird der Bau des zweiten Flugzeugs fortgesetzt (Typ Grunau 9 mit Rumpfvorleistung).

Die Hirsauer Klosterkirche

Wie die Bauabteilung des Finanzministeriums, der die bauliche Erhaltung der Hirsauer Klosterkirche obliegt, bekannt gibt, hat das württ. Finanzministerium die Mittel zu einer würdigen Ausgestaltung der Klosterkirche bereitgestellt. Es ist nunmehr zu hoffen, daß in Bälde aufgeräumt, der sichtbare Beton beseitigt und die für notwendig erachteten Änderungen der Fundamente mit Natursteinen der Gegend ausgeführt werden.

Die Bürgersteuer-Außenkontrolle

Es ist notwendig, wiederholt darauf hinzuweisen, daß alle Arbeitgeber die auf Seite 4 der Steuerkarte ihrer Arbeitnehmer angeforderte Bürgersteuer einzubehalten und rechtzeitig und vollständig an die zuständige Steuerkasse abzuführen haben. Werden die einbehaltenen Bürgersteuerbeiträge nicht rechtzeitig abgeführt, so ist mit dem Ablauf des vorgeschriebenen Abführungstages ein einmaliger Sühnenzuschlag von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrags verurteilt.

Die ordnungsmäßige Einbehaltung und Abführung der Bürgersteuer wird durch eine besondere Außenkontrolle überwacht. Kommt ein Arbeitgeber der Verpflichtung zur Abführung der einbehaltenen Bürgersteuerbeiträge nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist nach, so hat er dies bis zum Ablauf der Frist der Gemeindebehörde, an die er die Abführung hätte vornehmen müssen, anzuzeigen. Wenn der Arbeitgeber innerhalb der Frist weder die Steuer abführt noch die Anzeige erstattet, so wird er wegen Steuerhinterziehung nach den Strafvorschriften der Reichsabgabeverordnung bestraft.

Nach den bisherigen Erfahrungen bei der Durchführung von Strafverfahren versuchen manche Arbeitgeber ihre Verfehlungen damit zu entschuldigen, daß sie auf ihre schwierige wirtschaftliche Lage hinweisen. Bei allem Verständnis für solche Verhältnisse kann aber unter keinen Umständen zugelassen werden, daß der Arbeitgeber die vom Lohn seiner Arbeiter und Angestellten abgezogenen Bürgersteuerbeiträge, statt sie an die bezugsberechtigte Steuerkasse abzuführen, für seine privaten oder geschäftlichen Zwecke über die vorgeschriebenen Ablieferungstermine hinaus verwendet.

Wer Arbeitskräfte vom Land abzieht, gefährdet die Erzeugungsschlacht und die Ernährungsgrundlage des Volkes!

Die Milchverwertungsgenossenschaft Altbulach

Hielt ihre erste Generalversammlung auf dem Rathaus in Altbulach ab. Stellv. Vorstand Mich. Rentzler begrüßte die Mitglieder und wies in seiner Ansprache auf alle früheren Schwierigkeiten, die durch die Gründung der Genossenschaft behoben wurden, hin. Hierauf erteilte er Redner Ulrich Rentzler das Wort zum Vortrag der Bilanz und des Rechnungsabchlusses. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Chr. Mast erteilte Vorstand und Redner unter Zustimmung der Generalversammlung Entlastung. Anschließend wurde das neue Einheitsstatut bekanntgegeben und ohne Widerspruch angenommen. Für den verstorbenen Vorstand Joh. G. Kometz wurde Matth. Volk, Maurermeister, zum Vorstand gewählt. Stellv. Vorstand Rentzler dankte zum Schluß den Erschienenen und ermahnte sie eindringlich, alles daran zu setzen, daß eine einwandfreie, reine Milch zur Ablieferung kommt.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Freitag und Samstag: Zwar zeitweilig aufheitendes, aber immer noch ziemlich unbehagliches Wetter. Die Jahreszeit unverhältnismäßig kaltes Wetter.

Altensteig, 1. Mai. Durch die infolge der Futterknappheit eingetretene Schwierigkeit der Schlachtviehbeschaffung wird jetzt Fleisch von der Grenze Norddeutschlands in unser Gebiet gebracht. So ist gestern der erste Waggon Frischfleisch für die Bezirke Nagold und Freudenstadt aus Norddeutschland eingetroffen. Davon ist auch nach Altensteig gekommen.

Nationaler Feiertag des Deutschen Volkes

Wie am 1. Mai der Feiertag der Deutschen in der Stadt Calw begangen wurde

Zum dritten Male Maifeier im neuen Reich! Nicht mehr allein Tag der Arbeit, nur Symbol der Gemeinschaft aller Schaffenden, von nun an Nationaler Feiertag des Deutschen Volkes, höchster Festtag der ganzen Nation, die sich nach Jahrtausendalter Zerrissenheit zur großen Volks- und Schicksalsgemeinschaft gefunden hat. Die Fahnen der Freiheit flattern im Frühlingswind, festliches Tannengrün in allen Straßen, die ganze Stadt ist in eine Symphonie von Farbe und Freude getaucht. Kaum ein Herz gibt es, das heute nicht in Dank für den Führer schlägt.

Der Calwer Markttag, prächtig ausgeschmückt, ist in eine Stätte froher, volkstümlicher Festesfreude verwandelt. Der Wald scheint herabgewandert: der ganze weite Platz ist von Tannen umsäumt, und wo zwei breite Balkenkreuzfahnen den Festraum begrenzen, strebt, ein gewaltiger, schlanker Tannenriese, der Maibaum, gen Himmel, den glatten hohen Stamm mit Girlandenkranzen und bunten Bändern sowie mit den Symbolen der Handwerksberufe geschmückt. Die Maifeier selbst ist heuer keine Kundgebung im eigentlichen Sinne des Wortes, vielmehr ein wirkliches Fest des Volkes und das Schöne an ihm ist, daß es vorwiegend durch die Jugend gestaltet wird. Sie ist es, die schon am Vortage den Maibaum feierlich eingeholt und sein Aufstellen mit Liedern, einem Sprechchor (M. und H.) und Volkstänzen der JM. begleitet und gefeiert hat. Auch der erste Abschnitt der Feier am Festtagmorgen gehört der den Namen des Führers tragenden Staatsjugend.

Hitlerjugend unterm Maibaum

In der Frühe des Festtages bereitet der Spielmannszug des Jungvolks mit dem „Weden“ einen zeitigen Maieinwillkommen. Und unverwehens ist die ganze Hitlerjugend auf den Beinen. Lehrer und Schüler vereinen sich zur Flaggenheiligung vor den Schulgebäuden und marschieren dann zur Jugendkundgebung auf den Markttag. Zackiger Trommelwirbel der Pimpfe leitet dort zu Lied und Sprechchor — „Hört ihr es grollen“ und „Schar der Zukunft“ — über.

Jungbannführer Reitz-Neuenbürg faßt es in kurze, lautmächtige Worte, was in diesen Wierzehnjährigen, die aus dem Jungvolk nun in die HJ-Scharen überführt werden, stark und lebendig geworden ist. Es ist die Kameradschaft, aus der die Volksgemeinschaft allein ihre Lebensfähigkeit schöpfen kann.

Bannführer Jg. Waidele übernimmt die mehr als 40 in die HJ. aufrückenden jungen Kameraden und untreibt in seiner Ansprache Wesen und Aufgaben der in der Hitlerjugend zusammengeschlossenen Staatsjugend. Wirklichen Nationalsozialismus der Tat, der allein das Dritte Reich und Werk seines Schöpfers Adolf Hitler zukunftverankert, als allumfassendes Volksgut in das deutsche Herz zu pflanzen, — kann es eine schönere Aufgabe geben? Doch Jugend muß sich aus den Urkräften der nationalsozialistischen Idee des Führers ihr Schaffen selbst gestalten können. So erscheint im Leben der heutigen deutschbewußten Jugend die Hitlerjugend als dritter Er-

Das Fleisch soll ganz vorzüglicher Qualität sein und der Fleischpreis derselbe wie beim einheimischen Fleisch.

Neuenbürg, 1. Mai. Vor dem Schöffengericht standen die Eheleute E. K. von hier. Die Angeklagten haben drei kleine Kinder unter vier Jahren. Es wurde ihnen zur Last gelegt, ihre Kinder vernachlässigt und roh mißhandelt zu haben. Das Gericht verurteilte den Ehemann zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. Die Ehefrau wurde freigesprochen, jedoch bezeichnete das Gericht ihre Hausarbeitsführung als eine regelrechte Schlampe.

Wiltbad, 1. Mai. In der oberen Umlandstraße, beim alten Friedhof, ist ein Teil der Böschung eingestürzt; jedenfalls ist der andauernde Regen die Ursache. Der Zickzackweg vom Turnhalleplatz zur oberen Umlandstraße wurde wegen der Gefahr weiteren Abrutschens der Böschung gesperrt.

Pforzheim, 1. Mai. Unter den 26 männlichen Reichsfliegern ist die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie wieder vertreten. Reichsflieger wurde der 18jährige Fasslerlehrling Wilhelm Karst von Bauschlott, der in der diesigen Juwelensfabrik Karl Weiß beschäftigt ist und im vierten Lehrjahre steht. Wilhelm Karst ist der einzige Badener unter den Siegern. Auch unter den Mädchen, die im Reichsberufswettbewerb als Reichsfliegerinnen hervorgingen, ist ein Pforzheimerin aus Pforzheims Umgebung, die Hilfsarbeiterin Klara Dörfler in Söllingen.

Dillstein, 1. Mai. Im Bahnhof Pforzheim-Dillstein wurde eingebrochen. Der Dieb brach ein Loch in die Mauer und gelangte in das Innere des Bahnhofsräumens. Es fiel ihm ein Expresstisch mit einem Anzug im Wert von ungefähr 62 Mark in die Hände. Die Stationskasse hatte der diensttuende Beamte vorsorglich mit nach Hause genommen.

Die Ehrentafel neben Schule und Elternhaus. Ihr Wollen ist auf ein starkes Vaterland in absoluter Geschlossenheit, auf eine wahre Volksgemeinschaft und einen Frieden von Ehre und Bestand ausgerichtet. Sie hat ihre Kampfkraft und Tapferkeit gebietet in all den Jahren, da Klassenkampf und Bruderkampf wie Feuer am Volksmark zehrten. 21 Hiltlerjungen gaben ihr Leben dem Siege des neuen Reiches zum Opfer. — An diese eindrucksvolle Ansprache schließt sich die Rundfunkübertragung aus dem Lustgarten in Berlin mit der Meldung und Verpflichtung an.

Jung und alt beim Maiumzug

Eine Stunde später setzt sich in der Vorstadt ein farbenbunter Festzug in Bewegung. In ihm marschieren alle Schaffenden der Faust und der Stirne, Betriebsführer und Gefolgsleute im gleichen Schritt und Tritt. Der lange Zug gliedert sich in drei Hauptgruppen: die Ehrenformationen der NSDAP. und ihrer Gliederungen, die Gruppe Volkstum und Brauchtum und eine solche der Stände. Anschließend marschieren die Betriebsgemeinschaften. Im ersten Abschnitt des Zuges — seine Zusammenziehung im einzelnen ist durch eine frühere Veröffentlichung bekannt — bieten die geschlossenen marschierenden Fahnengruppe der NS.-Formationen, die Fahnen der HJ, darunter die Bannfahne, die alte, schöne Stadtfahne sowie vier Fahnenhelfer (Turner und Arbeitsdienst) einen eindrucksvollen Anblick. In der Gruppe Volkstum und Brauchtum entfaltete die Jugend einen bunten Zauber. Schüler und Schillerinnen der Volks- und höheren Schulen ziehen in lustigen Gruppen vorbei: Buben mit Sommertagsstücken, Mädchen mit Laubbogen, eine Trachten- und eine fröhliche Musikgruppe, Blumenmädchen, Schmetterlinge, Winter und Sommer, ein Maibaum, und selbstverständlich Maikönig und Maikönigin. Auch die Gruppe Stände sorgt für Belebung des Zuges; vielfach führen die einzelnen Reichsbetriebsgemeinschaften Darstellungen ihrer Symbole mit sich, und die Handwerker haben einen Festwagen gestellt und Jungarbeitergruppen in Berufskleidung gebildet. Zum Schluß kommen in Kraftwagen die Kriegs- und Arbeitsopfer, der Flugzeugwagen der Segelfliegerschar und ein mit fröhlicher Pracht geladener Wagen der NSG. „Kraft durch Freude“. Der Zug nimmt, von zwei Spielmannszügen und Kapellen begleitet, seinen Weg durch die Stadt und endet auf dem Markttag.

Die Maifeier auf dem Markttag

Dier eröffnet Pg. Eberhard, der Organisationsleiter des Tages, die Feier und dankt allen Helfern, die sich um das Gelingen des Festes verdient gemacht haben. Dann nimmt Gauansbilder und Kreisleiter Pg. Wurster das Wort zu einer markanten Ansprache an die Versammelten. Darin erinnert er an die allzu rasch vergessene Zeit des Klassenkampfes, in welcher Millionen Volksgenossen der roten und schwarzen Internationale nachließen, und richtet erneut die Aufforderung an alle Gutgefunten, sich der Volksgemeinschaft



Schwarzes Brett

Verantwortlich: Nachdruck verboten.

Betr. Dienststellenschilder

Die Reichszeugmeisterei in München gibt dem Gauorganisationsamt bekannt, daß von mehreren Kreisen des Gaues der Gegenwart für die bestellten Dienststellenschilder ihr bislang noch nicht überwiesen wurde. Die betreffenden Kreise werden daher aufgefordert, die Ueberweisung dieser Beiträge nunmehr umgehend vorzunehmen.

Die Rückfragen einzelner Kreise werden dahingehend beantwortet, daß die Schilder, soweit die Zahlungen von den Kreisen bei der Reichszeugmeisterei eingegangen sind, bereits angefertigt werden, und anfangs nächsten Monat kreisweise zur Auslieferung gelangen.

Gauorganisationsamt.

Gauhaushalter

Durch den Gauhaushalter werden nachfolgende Schulungstagen durchgeführt:

Samstag, den 4. Mai 1935, 16 Uhr, in Nottwil in der Lehrerbildungsanstalt in der Kaiserstraße, für die Kreise Tübingen, Spaichingen, Mettweil, Balingen, Sulz und Oberndorf.

Sonntag, den 5. Mai 1935, 9 Uhr vormittags in Tübingen im „Museum“ Sängertranzsaal, Grabenstraße für die Kreise Freudenstadt, Horb, Rottenburg, Hechingen, Tübingen, Neuffingen, Münsingen und Herrenberg.

Teilnahmepflichtig sind alle Kreis-Reiseposten und sämtliche Kassenleiter.

28. Kreisausbilder, Uebungsmarsch der Bereitschaften I und II am Sonntag den 5. Mai. Die Bereitschaften stehen 8.30 Uhr im Klosterhof in Hirsau. Anzug: Dienstanzug, Brotbeutel mit Feldflasche.

Pforzheim, 1. Mai. Einen großen Erfolg bescherte einem Pforzheimer Hundebesitzer die Frankfurter Welthundeausstellung. Aus dem Frisch-Ferrierzwinger von Martin Sauter siegte eine hier gezüchtete Hündin bei schärfstem internationalen Wettbewerb und errang den „Weltstiebertitel“.

dienend einzuordnen. Wenn auf Weisung des Führers dieser Appell immer wieder ergeht, so entspringt dies keineswegs irgendwelcher Schwäche von Staat oder Bewegung! Der Staat fürchtet die Böswilligen nicht, er braucht in dessen die Gutgefunten, denn Volksgemeinschaft ist Voraussetzung für Zukunft und Bestand der Nation.

Die Erkenntnis, daß die politische Gestaltung des Staates an erster Stelle steht, muß Allgemeingut werden. Nur ein politisch gut geordneter Staat kann eine gesunde Wirtschaft besitzen! Deshalb muß die politische Führung den Vorrang haben. Sie kann natürlich nicht alles auf einmal lösen, denn die Volksgemeinschaft will Schritt um Schritt geformt sein, und die Lösung eines politischen Problems muß vom Verständnis aller Volksschichten getragen werden. Daß die politischen Notwendigkeiten des Tages zuerst erledigt werden müssen, ist dabei eine Selbstverständlichkeit. Die Rückgewinnung der Saar und die Wiederherstellung der Wehrhoheit waren solche Fragen, an denen bereinigt die Geschichte ihr Urteil bilden wird. Wenn Deutschland sich wieder eine starke Wehrmacht schafft, hat es kein anderes Ziel, als den Frieden zu erhalten, den es zu seiner friedlichen Aufbauarbeit benötigt.

Wir haben die Gewißheit, im nächsten Jahr wieder ein Stück vorwärts zu kommen, denn unser ganzes Streben gilt dieser Vorwärtsentwicklung. In treuer Ergebenheit zum Führer werden wir alle Kräfte einsetzen und anspannen für Ehre und Freiheit. Heute reichen sich die Arbeiter der Faust und der Stirne über alles Kleinliche und Häßliche des Alltags hinweg die Hände! Ihnen gilt die Forderung: Formt die deutsche Volksgemeinschaft, stößt die seit nun drei Jahren Böswilligen aus euren Reihen aus! Lebt nach dem Grundsatz: Alles fanatisch lieben, was Deutschland dient, alles fanatisch hassen, was Deutschland schadet!

Im Anschluß an die Ansprache wird gemeinsam das Lied des Tages „Licht du im Osten“ gesungen. Dann tritt die Hitlerjugend mit volkssportlichen Übungen und dem zündenden Sprechchor „Nie dienten wir“ auf den Plan. Männerchor und Gemischter Chor des „Calwer Viedertranz“ singen zwei erhebende Zeitlieder. Nunmehr leitet ein Fanfarenruf der Sturmabteilung zur

Ehrung der Sieger im Reichsberufswettbewerb

über. Bannführer Waidele spricht eingangs über das Wollen und die geistige Haltung der neuen deutschen Jugend. Sie begnügt sich nicht mit Spielereien, sondern will — wie der NSDAP. symbolhaft zeigt — auf allen Lebensgebieten des Volkes mitarbeiten. Das Ideal dieser Jugend heißt: Arbeit, ihre höchste Ehre: Leistung für die Gemeinschaft. Auf diesem Grundsatze ist die Staatsjugend des Dritten Reiches aufgebaut. Er bedeutet für sie den Gradmesser der Wertung des einzelnen. Andere Länder bilden Kinder mit Kriegswaffen aus, die Hitlerjugend dient allein der friedlichen Arbeit! Sie schmiedet die Volksgemeinschaft der Zukunft, sie arbeitet und kämpft für Deutschland!

Bannführer Babelsch hebt sodann das ungewöhnlich erfolgreiche Abschneiden des Kreises Calw beim RWK hervor, auf das nicht nur die Teilnehmer, sondern auch deren Lehrerinnen und die Lehrer der Gewerbeschule stolz sein können, und spricht allen Mitarbeitern sowie den Spendern von Freisen Dank und Anerkennung aus. Anschließend erhalten die 22 Sieger und 10 Siegerinnen im RWK ihre Urkunden und Preise aus der Hand des hiesigen Kreiswälders der DWS, und vom Bezirksbauernführer unterstützten Bannführers.

Die Uebertragung des Staatsakts

Volkssportliche Übungen des Jungvolkes, ein reizvoller Wandertanz des BDM, und eine Musikdarbietung der Sturmbandkapelle beschließen das schöne Programm. Dann erfolgt die Uebertragung des Staatsaktes auf dem Tempelhofers Feld durch den Lautsprecherwagen. Klar erklingen die Worte Dr. Goebbels, Dr. Leys und schließlich die große Rede des Führers über den Platz und die Bedeutung der Menge die Nationalhymnen an. Zum Schluß bringt Pa. G. Eberhard ein dreifaches Sieg-Heil auf die glückliche Zukunft von Führer, Volk und Vaterland aus. Der Abmarsch der Abteilungen vollzieht sich ebenso glatt wie Anmarsch und Aufstellung des großen Zuges. Die Organisation hat tadellos geklappt. Die Sanitätskolonne, die mit 20 Mann unter Führung von Zugführer B. A. P. auf drei Wagen Dienst tat, hatte lediglich sechs Fälle leichter Art zu behandeln.

Der Morgen hat mit kleinen Hagel- und Schneeschauern begonnen; es ist unfreundlich kalt, aber alle harren aus. Erst nachmittags kommt die Sonne durch, und der Himmel wird maigerecht blau. Das erhöht die Festesfreude, die abends in zahlreichen Betriebsfeiern nochmals eine Steigerung erfährt. Musik und Tanz in den Gaststätten; überall wird in kameradschaftlicher Gemeinschaft gefeiert. Der Großfuss regiert am Nationalen Feiertag. Mit Recht, denn es macht glücklich, Glied eines großen, starken und einigen Volkes zu sein.

Fünf Sonnenfinsternisse — erstmalig seit 1255

Erstmals seit 1255 werden wir in diesem Jahre wieder fünf Sonnenfinsternisse haben. Denn nicht weniger als fünfmal wird der Mond zwischen der Erde und der Sonne hindurchgehen. Zweimal werden wir obendrein eine Mondfinsternis haben, die durch den Schatten der Erde auf der Mondoberfläche verursacht wird. Seit 1255, dem Jahre, in dem wir in unserer Zeitrechnung zum erstenmal fünf Sonnenfinsternisse hatten, wird also das Jahr 1935 das erste sein, in dem sich dieser Naturvorgang so häufig wiederholt. Und wir werden auch so bald nichts ähnliches auf der Erde zu verzeichnen haben. Denn erst unsere Nachfahren im Jahre 2485 werden wieder einmal fünf Sonnenfinsternisse zu beobachten haben.

Neuabgrenzung der Reichssteuerverwaltung

Die Reichsabgabenordnung gibt dem Reichsminister der Finanzen das Recht, den Umfang der Geschäfte der Finanzämter zu bestimmen, insbesondere auch Finanzämter und deren Hilfsstellen auf die Verwaltung bestimmter Steuern oder die Wahrnehmung bestimmter Aufgaben zu beschränken. Auf Grund dieser Bestimmung hat der Reichsfinanzminister eine Verordnung über die Neuordnung der Zuständigkeit der Finanzämter auf dem Gebiete der Verkehrssteuer erlassen.

Der Reichsminister der Finanzen hat durch diese Verordnung für den Bezirk des Finanzamtes Hirsau die Verwaltung der Gesellschaftsteuer, der Wertpapiersteuer für inländische Wertpapiere, der Börsenumsatzsteuer, der Wechselsteuer, der Obligationsteuer und die örtliche Nachprüfung auf dem Gebiet der Landesstempelsteuer ab 1. April dem Finanzamt Stuttgart-Amt übertragen. Das Finanzamt Stuttgart-Amt ist auf Grund der Verordnung des Reichsfinanzministers künftig zuständig für die Verwaltung der vorstehend genannten Verkehrssteuern in allen Finanzamtsbezirken, die im Bezirk des Landesfinanzamtes Stuttgart liegen.

Durch eine Verordnung über die Neuordnung der Zuständigkeit der Finanzämter auf dem Gebiet der Erbschaftsteuer ist die Verwaltung dieser Steuer für den Bezirk des Finanzamtes Hirsau ab 1. April dem Finanzamt Neulingen übertragen worden.

Vertrauensvotum für die Danziger Regierung

Regierungserklärung des Senatspräsidenten Greifer

dk. Danzig, 1. Mai.

Dienstag ist der neugewählte Danziger Volkstag zum ersten Male zusammengetreten. Er hat den bisherigen Präsidenten von Waud (NSDAP.) und zwei weitere Nationalsozialisten zu Vizepräsidenten wiedergewählt. Zum Vizepräsidenten des Senats wurde Wirtschaftssenator Suth gewählt, so daß die bisherige Danziger Regierung unverändert bleibt. Der Regierung wurde nach einer Erklärung des Senatspräsidenten Greifer das Vertrauen mit 43 nationalsozialistischen Stimmen gegen 26 der Opposition und 1 Stimmenthaltung ausgesprochen. Schließlich nahm das Haus noch einen Antrag der Nationalsozialisten an, der eine straffere Handhabung der Geschäftsordnung ermöglicht.

Der Danziger Gulden auf neuer Grundlage Die Danziger Regierung hat, dem Beispiel Englands, Skandinaviens, Belgiens und Polens folgend, eine Neubewertung des Guldens auf fester Goldbasis vorgenommen.

Der Weg zur Hochschule ist freigemacht

Doppelt soviel Bauern- und Arbeiterkinder an den deutschen Hochschulen

sk. Berlin, 1. Mai.

Im Sommerhalbjahr 1934 hat sich die Zahl der an den deutschen Hochschulen studierenden deutschen Bauern- und Arbeiterkinder, wie aus einer soeben veröffentlichten Statistik hervorgeht, verdoppelt. Infolge der

Maßnahmen gegen die Ueberfüllung der deutschen Hochschulen hat sich die Zahl der Hochschulstudenten um etwa ein Drittel des Bestandes vom Sommer 1932 gesenkt. Der Anteil der Söhne von unteren Beamten z. B. ist von 2,89 v. H. im Sommersemester 1933 auf 4,87 v. H. im Sommersemester 1934 gestiegen, der der Söhne von Kleinlandwirten von 3,61 auf 7,14 v. H., der der Arbeiterkinder von 4,79 auf 8,54 v. H. Dagegen ist der Anteil der Söhne höherer Beamter von 14,33 auf 8,62 v. H. gesunken. Der Anteil des Mittelstandes ist ungefähr unverändert geblieben.

Marktberichte

Schweinepreise. Leutkirch: Ferkel 20 bis 26 RM. — Ochsenhäuten: Milchschweine 20—22, Käufer 35—37,50 RM. — Niedlingen: Milchschweine 22,50—27,50, Mutterchweine 130—150 RM. — Nagold: Käuferchweine 25—33, Milchschweine 17,50 bis 24 RM. — Spaichingen: Milchschweine 16—21 RM. — Tuttlingen: Milchschweine 14—23 RM. je Stück.

Fruchtpreise. Heidenheim: Kernen 11,45, Weizen 10,45, Gerste 8,90, Hafer 8,70 bis 9, Roggen 8,65 RM. — Leutkirch: Saatroggen 11, Hafer 8,50—9, Futtergerste 8,80, Saatgerste 11—11,50 RM. — Niedlingen: Gerste 9, Hafer 9, Gerben 20 RM. — Ulm: Weizen 10,15—10,80, Roggen 8,50 bis 8,60, Gerste 9—9,10, Hafer 8,50—9,10 RM. — Aalen: Weizen 10,50, Gerste 8,50 bis 10, Hafer 8,40—10 RM. — Nagold: Weizen 10,30—10,50, Gerste 9—9,50, Hafer 9—9,30 RM. je Str.

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 29. 4.: Zucht: 2 Ochsen, 16 Färren, 31 Kühe, 13 Rinder, 180 Kälber, 264 Schweine. Preise: Ochsen a 37—40, b 34—36; Färren a 36—39, b 33—35; Kühe b 20—22, c 16—18, Rinder a 37—40, b 32—36; Kälber a 54—56, b 50 bis 52, c 46—48; Schweine a 44—46, b 41—43 RM. Marktverlauf: In allen Gattungen mäßig belebt.

Der Mai ist gekommen

und mit ihm unsere neuen prachtvollen Sommerkleiderstoffe, die auf Ihre zwanglose Besichtigung warten

Paul Röchle, am Markt, Calw



Deutsche Stenografenschaft Calw

Es beginnen folgende Kurse:

- Kurzschrift:** Für Anfänger, Montag 20—22 Uhr, Beginn 6. Mai, Dauer 1/2 Jahr
- Kurzschrift:** Für Fortgeschrittene, Freitag 20—22 Uhr, Beginn 10. Mai, Dauer 1/2 Jahr
- Kurzschrift:** Beamtenkurs, Dienstag u. Donnerstag je 20—22 Uhr, Beginn 7. Mai, Dauer 1/2 Jahr
- Kurzschrift:** Übungsabend für Mitglieder (gratis), Mittwoch 20 Uhr, Beginn 8. Mai, Dauer das ganze Jahr, je im Spritzenhaus. Kursgeld RM. 8.— für Beamtenkurs, RM. 7.— für sonstige Kurse ist bei Beginn fällig. Anmeldung bei Kursbeginn.

Der Kreisgruppenleiter

Motorräder

B. M. W. Zündapp
Bevor Sie ein Motorrad kaufen lassen Sie sich bitte das neue

Zündapp-Modell

zum Preis von **RM 525.—** unverbindlich vorführen

Kans Stürner, Motorfahrzeuge
Ersatzteile / Reparaturen.

Suche gegen sofortige Kasse
Weis und Hopfenstangen
zu kaufen.

Eilangebote wollen sofort gemacht werden unter Stangenangebot an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!



empfeilt
Carl Herzog Eisenhandlung

Aktiv sein oder Zuschauer

ist im Geschäftsleben die Entscheidung, von der letzten Endes **alles** abhängt.

Der Aktive zieht die Käufer wie ein Magnet an, alles läuft in sein Geschäft. Der geruhsame Kollege darf zusehen.

Das Geheimnis des Erfolgreichen?

Er hält durch die „Schwarzwald-Wacht“ dauernd Kontakt zur gesamten Käuferschaft.

Hausfrauenkurse.

Am Montag, den 6. Mai, abends 7 1/2 Uhr
Dienstag, den 7. Mai, mittags 3 Uhr
Mittwoch, den 8. Mai, abends 7 1/2 Uhr
und bei genügender Beteiligung auch am
Donnerstag, den 9. Mai, mittags 3 Uhr

Hausfrauenkurse

statt mit dem Thema

„Was ein Gasherd leisten kann“.

Eintrittskarten zum Preis von 50 Pfg. müssen bei der Gaswerksverwaltung (Rathaus Zimmer 1) und bei H. Weißer am Markt spätestens 3 Tage vor den Kursen abgeholt werden.

Für Freitag sind Hausbesuche vorgesehen. Anmeldungen hierzu müssen rechtzeitig gemacht werden.

Städt. Gaswerk.

Großes Schau- u. Werbekochen

Auf den morgen Freitag, 3. Mai,

in Oberkollwangen, im Gasthaus z. Hirsch stattfindenden

Werbeportrag über elektr. Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundlich eingeladen. Eintritt frei. Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald, Calw

Mitgliedswerk: Gemeindeverband Elektrizitätswerk (Bhf.) Teinach

Naturreinen

Sonnenhonig

empfeilt
S. Knecht, Stuttgarterstr. 9

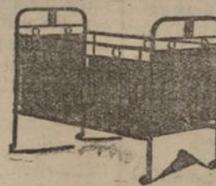
Zuverl. Person

für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges. Bhw. dauernder Verd. Beruf gl. (kostenlos)
Gehring & Co. G. m. b. H.
Unkel/Rhein 2020

Zwangsversteigerung

Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Freitag, 3. 5., 13 Uhr in Oberreichenbach: 1 Hofst. oval, ca. 200 Qtr. haltend Zusammenkunft beim Rathhaus. Gerichtsvollzieherstelle.

Kinderbettstellen



in großer Auswahl bei



Fahrräder Motorräder Nähmaschinen

bei

Chr. Roller, Althengstett
Fahrzeughandlung

Die beliebte Geldlotterie

zur Hebung der PFERDEZUCHT

Geld-Gewinne im Betrage von
7000 RM
Hauptgewinn auf 1 Doppellos
2000 RM
Hauptgewinn auf 1 Einzellos
1000 RM

Zi lung garantiert 9. Mai
! 50 Doppellose 1 M
u. 25 Einzellose

J. Schneider, Stuttgart Markt 6
u. in allen Verkaufsstellen.

Hier bei: W. Winz, Friseurgesch.



Seefische zum Sieden und Braten

heute frisch eingetroffen bei

Roller, Markt 17

Schuhreparaturen

werden schnell und gut ausgeführt
bei Carl Sijder, Calw
Bahnhofstraße 17

Zum Bohren lass es Gefest sein
dann strahlt Dein Heim wie Sonnenschein
ca. 7 ex-Dose Rm. - 7,5
ca. 2 ex-Dose Rm. 1,40

Rasiermesser zieht haarstark ab
Haarspangen Puppen repariert
Haararbeiten jeder Art fertig
Friseur Obermatt

Freundliche Wohnung
ist auf 1. Juni zu vermieten.
Ronnengasse 1

Neu eingeführt
Mal-Bowle
(Waldmeister Bowle) aus reinem Traubensaft trinkfertig
Liter-Flasche Inhalt 1.-

Speisebruchreis fein Pid. -14
Speisebruchreis grob Pid. -15
Frisch eingetroffen:

Kabliau Pid. -23
Kabliaufilet Pid. -38

Plannkuch
.. und 3% Rabatt